

634. Tagebuch: SUPER-KOMMISSAR

- A) EINFÜHRUNG DURCH AUSEINANDERSETZUNG MIT WITTGENSTEINS POSITIVISMUS
- B) BM SCHÄUBLES VORARBEIT FÜR EINEN "REICHSÜBERFLIEGER" (S.8)
- C) TODESSPRUNG ÜBERWAND SCHALLMAUER(S.29)
- D) ZUM NAMENSTAG DES EVANGELISTEN LUKAS (S. 37)

Heute werden wir bedacht mit zwei Handy-Schreiben des uns persönlich unbekanntes NN, der sich, bislang jedenfalls, nur erst durch seine Schreiben vorstellte.

17.10.12

1. Handy-Schreiben: Der rollende Reichsüberflieger, er will dem Männken Pis die Herrschaft übertragen. Das ist mir recht, hab ich doch schon längst im Berlemont das Sagen!!"

(Zur Erläuterung: Finanzminister Schäuble, der durch ein wahnsinnigen Attentat sich genötigt sehen muss, im Rollstuhl sich zu bewegen, er soll sein "der rollende Reichsüberflieger". Damit erfolgt in einem Anspielung auf Minister Schäubles Arbeitssitz im früheren Reichsluftfahrtsministerin des "Luftmarschalls" Hitlers, des Hermann Görings in der Berliner Wilhelmstrasse. Schäuble überraschte soeben durch seinen Vorschlag, einen übernationalen Währungskommissar zu bestellen. Der könnte erscheinen als ein Währungssuperkommissar, der in Brssels Berlemont das Sagen hat- - Hier heftet der Absender heutigen Handy-Schreibens ein: er sei es, der im Hintergrund einen europäischen Superdiktator gänge)

2. Schreiben spielt an auf den todesmutigen Fallschirmspringer, der vom Ginge es nach Weltraum aus einen Sprung zur Erde wagte, der bislang als Todessprung galt - analog dazu, wie im II. Weltkrieg deutsche Flugzeuge als Düsenjäger erstmals die Schallmauer durchbrachen."

: "Dass jemand stürzt zur Erd aus himmlisch höchsten Sphären, kann nur geschehen mit meiner UFOs-Hilfe, die unter mein Befehl die Flugbahn Lohnt queren N.sap. (Nascensius der Weise) (491605877177)

A)

Als das erste Handy-Schreiben eintraf, war ich zunächst ziemlich ratlos. Es bedurfte zu meinem Verständnis der Hilfe des Gesprächspartners, der sich von Berufs wegen im politischen Geschäft und dessen Lokalitäten besser auskennt. Dementsprechend erfolgten obige Erläuterungen. - Versuchen wir uns nunmehr an der Aufgabe einer ersten Interpretation, Lohnt sich eine solche? Unsere Positivisten wollen als Mittel zur Erkenntnis nur Sinneserkenntnis und einzelwissenschaftliche Befunde gelten lassen - möchten also z.B. die ganze platonische und nachfolgende Kantische und Schelersche Apriorilehre verabschiedet wissen, was aber keineswegs Stütze in einer hervorragenden Einzelwissenschaft wie der Tiefenpsychologie, vornab der des CG.Jung, finden kann. Darüber handelten wir in einer früheren Arbeit namens DAS BILD, die demnächst ins Internet gestellt werden soll.

Berühmt, für Idealisten wohl auch berüchtigt, ist die Behauptung des Positivisten Wittgenstein: "Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt." Was sich überhaupt sagen lässt, lässt sich klar sagen, aber "wovon man nicht mehr reden kann, darüber muß man schweigen", wobei sich indisch idealistisch mystische Nirvanafilosofie sowohl als auch die Philosophie des Deutschen Idealismus zurzeit der Klassik unserer Dichter und Denker plötzlich berührt mit plattem positivistischem Rationalismus, wie ja übrigens Buddhas Philosophie ansatzmäßig auf philosophischen Nihilismus hinausläuft. Extreme pflegen sich halt immerzu zu berühren, ineinander umzuschlagen, daher kreative Mitte dringend zu empfehlen. Auch steht Wittgensteins These in gewisser Nachbarschaft zu Kants Erkenntnisphilosophie, die zwar

allzu schroff erkennen will auf Verzicht menschlicher metaphysisch-religiöser Erkenntnisbemühungen, auf Erkenntnis übers Nichterkennenkönnen alles Überweltlichen, dann aber verweist auf einen moralischen Gottesbeweis, der sogar von stärkerer Evidenz sein soll als solche wissenschaftlicher Fundierung. Kant wollte mit dem Wissen Schluss machen, um dem Glauben eine Bresche zu schlagen, übersah jedoch, wie der Glaube ohne eine gewisse vernünftige wissenschaftliche Assistenz unglaublich werden muss. Gläubige kennen 'Predigten' ihrer Theologen, die keineswegs streng nach Wissenschafts-Devise verfahren, sich nicht richten nach Wittgensteins Postulat: "wovon man nicht mehr reden kann, darüber muss man schweigen." Im Gegenteil muss den Theologen oftmals angekreidet werden, sie seien einerseits bisweilen allzu beredt, geradezu geschwätzig, andererseits allzu schweigsam, weil sie zum Bekennermut zu feige sind, z.B. in der Nazizeit. - Selbstverständlich ist die Partialwahrheit der Behauptung Wittgensteins nicht zu übersehen, erinnern wir uns z.B. der Aussage Pauli: "Ich wurde entrückt in den Dritten Himmel und sah Unbeschreiblichen", Un-sägliches im Sinne von nicht mehr mit irdischer Sprachkunst Auszusagendes, allenfalls nur dezent Andeutbares. Die Grenzen meiner Sprache bedeuten aber keineswegs die Grenzen meiner Welt, die von Hause aus auch Ausrichtung auf Überwelt ist, von Jugend auf fragen lassen, woher ich komme, wohin ich sterbe. Es zugehört unserer Erdenwelt, sich verbunden zu wissen mit Überwelt, des zum Beweis, z.B. religions-wissenschaftlichen Charakters, sich seit Menschengedenken gläubige Menschen nicht das religiös beflissene Reden verbieten liessen, eben weil die Veranlagung dazu der Menschen Innenwelt zugehört. -

Wie zur Bestätigung, sehe ich anschliessend im Fernsehsender Phönix einen interessanten Bericht über Englands weltberühmtes Stonehenge, das interessanterweise ein Vorspiel zur Wissenschaftlichkeit einer modernen Sternwarte war, andererseits nicht minder ein religiöser Tempel, was anzeigt, wie gleich im Ursprung religiöser Glaube und Wissenschaft brüderlich-schwesterlich verbunden, keine sich gegenseitig ausschliessende Widersprüche waren.

„Ginge es nach Wittgensteins berühmten Ausspruch, sollten wir uns erst garnicht auf einen Versuch wissenschaftlicher Beglaubwürdigung des Glaubens einlassen - um es stattdessen zu halten mit Goethes Devise: wir sollten das Unerforschliche in Ruhe verehren? Tatsächlich ist Schweigen unser letzter Schluss, der aber nur befriedigen kann, haben wir unsere Religiosität nicht vorher rigoros totgeschwiegen. Fühlten wir uns Wittgenstein verpflichtet, müssten wir gleich anfangs unseres Lebens das Suchen nach dem Sinn des Lebens abbrechen und religiös-metaphysische Ausrichtung schlicht und einfach auf sich beruhen lassen, um uns nach Otto Normalverbrauchers Art mit Zweckmäßigerem zu befassen, was dann freilich nur allzuleicht zu einer Sinnentleerung unseres Lebens verführt, die nicht selten im verzweifelten Selbstmord endet bzw. tragisch verendet. Allerdings müssten wir bei solcher Erkenntnishaltung selbst moderne Naturwissenschaften verabschieden, die sich mannigfacher 'Unerforschlichkeiten' bewusst sind, über deren Wahrheiten noch nicht recht geredet werden kann, gleichwohl nicht davon lassen wollen, sich zb. mit Hilfe von Analogieschlüssen den Rätseln des Lebens zu nähern, Lösungen zu umschreiben usw, was gewiss zu begrüßen, wollen

wir wissenschaftlichen Fortschritt gutheissen, der ja auf Dauer unseres Bemühens nicht völlig auf sich warten lässt - wobei der Metaphysiker geltend machen kann: was dem Naturwissenschaftler Recht, darf dem Religionsphilosophen und zuletzt dann auch dem Theologen billig sein, daher er es nicht mit Kantens Radikalskeptizismus, mit dem preussisch-kantischen Alles oder Nichts halten möchte. . Solche Haltung grenzt ans Unmenschliche.

In unserem konkreten Falle dürfte gelten: Hielten wir es mit Wittgenstein, müssten wir es uns verkneifen, uns heute drohenden Zukunftsperspektiven zu stellen, dürften nicht jene Eventualpläne entwerfen, die z.B. unsere Politiker vor der noch nicht ganz erforschbaren Zukunft zu erstellen pflegen . Wir müssen es vielmehr halten mit dem alttestamentarischen Josef dem Ernährer, der in weiser Voraussicht vorsorgte, daher der tatsächlich dann eintretenden Hungersnot begegnet werden konnte - wobei unsere modernen Politiker es lieber mit Wittgenstein halten, daher schweigen über das, was nicht klar entschieden werden kann und jede Vorsorge vereiteln, die nächstanstehende Wahl aus Opportunismus unbedingt gewinnen wollen, daher Wahlgeschenke verausgaben, also Spargelder stante pede verjubelt wissen wollen nach der Devise: nach mir die Sündflut, komme es, wie es wolle, wie es heute noch nicht eindeutig erkennbar, daher in etwaigen drohenden Perspektiven unschwer totgeschwiegen werden kann. . Auch in dieser Beziehung gilt Christi Wort, der Profet gälte am wenigsten im eigenen Lande - und zwar u.a. deswegen nicht, weil der Spiesser in Kultur und Politik von etwaigen Gefahren nichts wissen, sich in seinem Tagestrott nicht stören lassen will. In diesem Sinne bzw. Unsinne wurden in früheren Zeiten

Überbringern gefährlicher Nachrichten der Garaus gemacht. Das freilich hat mit intellektueller Rechenschaftigkeit, erst recht mit christlicher Tapferkeit und Gewissenhaftigkeit nichts mehr zu tun - selbst dann nicht, wenn heutzutage die Mehrheit unserer Theologen sich nur allzugerne blind stellen, z.B. auf dringende Vorhaltungen von Marienerscheinungen, nicht achten, sich dort erfolgter Kritik nicht stellen möchten, was ohne weiteres möglich, da deren Echtheit bei aller Glaubwürdigkeit nicht hundertprozentig eindeutig beweisbar ist, um sich mit solchem Selbstbetrug entsprechend unchristlich zu verhalten. - Also das, was uns da angedeutet wurde, muss schon zur Besorgnis Anlass geben, zur schweren sogar. Wir können Überbringer solcher Eventualitäten zwar totsichweigen, aber damit werden drohende Gefahren zwar totgeschwiegen, um aber erst recht lebendig, entsprechend tödlich gefährlich werden zu können, weil ihnen nicht rechtzeitig gründlich genug begegnet wurde. . .

Versuchen wir also, reichlich 'unerforschlich' Anmutendes ein wenig zu erforschen, auch wenn das annähernd nur gelingt! -

Da stossen wir bei unserem Versuch einer Analyse des ersten Tagestelegramms zunächst einmal auf jenen 'Reichs'gedanken, der uns im voraufgegangenen Tagebuch und mehreren noch davor zu beschäftigen hatte - womit wir uns zunächst einmal verwiesen sehen auf die Reichs-Idee bzw. aufs Reichsideal überhaupt. Dieses Ideal dürfte seinen Ursprung haben im christlichen Entwurf des grossen Augustinus, der als erster das Ideal eines Gottesstaates entfaltetete, selbstredend im ursprünglichen, im evangelischen Sinne der Reichsgottesvorstellung. Damit sehen wir uns nocheinmal weiter zurückverwiesen, nämlich auf den Herr Jesus Christus höchstpersönlich, der uns beten lehrte: "Vater

unser, Der Du bist im Himmel... DEIN REICH komme!", in welchem Sinne die Apokalypse Johanni abschliesst mit dem Ruf: Amen, komm, Herr Jesus, komme bald", damit sich nämlich unsere christliche Reichsgottes-Erwartung erfüllen kann. Christus verhiess: "Alles, um was ihr den Vater in meinem Namen bittet, wird er euch geben". Nun, wenn wir etwas in Christi Namen vom Himmlischen Vater erbitten, dann durch jenes Vater-Unser-Gebet, das Christus selber uns gelehrt hat. Beten wir es also fleissig, vor allem entsprechend andächtig! Und das ist zweifellos sehr wichtig. Der Urapostel Johannes war es, der uns einschärfte: Jeder, der leugnet, es sei Gott in Jesus Christus Mensch geworden, ist der Antichrist. Dabei fügte er sinnig hinzu: und der ist ansatzweise schon mitten unter uns, schon in der Urgemeinde. Sagte Christus, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin Ich mitten unter ihnen - so hält es der Antichrist ebenso. Der leugnet Christi Göttlichkeit, versagt ihm Anerkennung als einzig wahres Alfa et Omega, welche Gegnerschaft kulminiert zur endgültigsten Endzeit, wie St. Paulus betont: der endgültigen Wiederkehr des Gottesreichsbegründers, und Vollstrecker des wiedergewonnenen Paradieses, Jesus Christus,, muss vorhergehen das Auftreten des Antichristen - und dessen Anti-Reichs-Gründung! Wir sehen, da durchzieht ein Roter Faden die Urzeit, in der Johannes bereits verwies auf den Antichrist als Sprengstoff in der Gemeinde, bis hin zum Jüngsten Tag, welche Entwicklung abschliesst mit Jesu Christi endgültiger Wiederkehr. Christliche Heilsgeschichte ist also nicht zuletzt angelegt auf 'Entwicklung', für die sich übrigens in der Philosophiegeschichte die Deutschen besonders aufschlussreich zeigten, wie es schon befremdlich, gibt es eine theologische Ausrichtung, die von Entwicklungsprozessualität im Verlaufe der

Heilsgeschichte nichts wissen will. - Christlichkeit aber auch Antichristlichkeit entwickeln sich fortwährend weiter. An unchristlichen Gottesstaat-Idolen hat es in der Heils- und Unheilsgeschichte bislang wahrhaftig nicht gefehlt. Denken wir nur ans eigens so genannte 'Hitlerreich', das sich Drittes Reich schimpfte, Persiflage war zum christlich chiliastischem Denken. Ich erinnere mich noch gut der Jahreswende 1941, als ich übers Radio mitbekam, wie Hitler den Soldaten der Ostfront vordeklamierte: "Kämpft und sichert den Frieden für die nächsten 1000 Jahre." Dieses 1000jährige Antichristenreich dauerte nur 12 Jahre, doch wurde in diesen 12 Jahren verspielt, was tausendjähriges Bemühen zu erwerben verstanden hatte. Dieses 1000jährige Antichristenreich Hitlers war nur ein Vorspiel zu jenem Reich, das sich immer reicher produziert, je endzeitlichere Züge es gewinnt, je führender der Antichrist werden kann - und genau solche Führung solchen antichristlichen Reiches kündigen an jene Handschreiben des Unbekannten, der uns noch in gewisser Weise der Unerforschte, in gewisser Weise vielleicht sogar übernatürlich Unerforschliche ist. Diese Ankündigungen erstrecken sich bereits über Jahre, wiederholten sich zuletzt in jenen voraufgegangenen Schreiben, über die das 633. Tagebuch reflektierte.

B)

Besagte Ankündigungen wiederholen sich also heute, geistvoll variiert: das zeigt sich in Ausdrücken wie "rollender Reichsüberflieger", gemünzt auf Bundesfinanzminister Schäuble, der im früheren Reichsluftfahrtministerium Hermann Görings seine Ministerzelte aufgeschlagen hat, um jüngst als Berliner Finanzminister auf ein globaleres Reich als nur das des

voraufgegangene Deutschen Reiches vorzubereiten. Er selbst oder ein Nachfolger könnte bei Realisierung seiner politischen Programmatik amtieren als Minister in einem EG-Reich, in einem Reichsfinanzministerium des Dritten Dialektkreises. Er geht dazu über, für das - von den Napoleons und Hitlers vergebens erstrebte gesamteuropäische 'Reich' - einen Reichs-Währungssuperkommissar, sozusagen als einen europäischen Superdiktator, vorzuschlagen. Das besorgt er sinnigerweise als Bundesfinanzminister, als führender Mann über unsere Finanzen, also über unseren "Reichtum": doch dieses Reiches Reichtum ist zurzeit durch Weltwirtschaftskrise in Wanken und Schwanken geraten. Das Reich muss um den bisherigen Reichtum des abendländischen Wirtschaftswunderlandes bangen - was freilich den nützlichen Nebeneffekt haben könnte, einer echten Reichsbildung förderlich zu sein; denn Not kann Beten lehren, kann auch dazu beitragen, ehemalige Feinde Freunde werden zu lassen, die sich freundschaftlich zusammenschließen, um entsprechend freundlich und dann wohl auch erfolgreich der Bedrohung begegnen zu können.

Also, unser; im heutigen Handyrelegramm so genannter "rollender Reichsüberflieger" - der sich nach einem infamen Attentat nur noch im Rollstuhl bewegen kann - machte einen Vorschlag, der vorzüglich hineinpasst in Vorstellungen eines 'Überfliegers', in die des Nascensius Nazarenus geplantes Neu-Reich, das besagter, nach Herrschaft drängender Herr, durch einen entsprechenden "Weltenplan" bereits vorprogrammiert haben will - hoffentlich nicht nach der Manier von Hitler Programmbuch Mein Kampf, das der Teufelskerl mit infernalischer Zielstrebigkeit tatsächlich dann auch zu erkämpfen versuchte, dazu leider auch Gelegenheit zugespielt

bekam. .

Auf ein Paradieses 'Reich' zielten auch unsere Sozialrevolutionäre ab, bereits seit der Grossen Französischen Revolution. Daran wurden wir vor Jahrzehnten bereits hingewiesen, als plötzlich - ohne sichtbare Bedienung - der Drucker losging, ein Papier erschien, das auf französisch - das ich mir übersetzen liess - sich vorstellte als ein Schreiben Robespierres des Inhalts: "Ich liebe die Guillotine", woran wir vorige Woche erneut erinnert wurden, der sich denn auch selber durch Stimme im Raum vorzustellen beliebte.. Massenmörder Stalin - der sich über ein inzwischen leider verstorbenes Medium ebenfalls meldete - setzte dessen Bluthandwerk fort, liess Millionen Menschen als sog. Klassenfeinde ermorden, alles unter der Devise, es möge ein gerechtes, also sozial befriedigtes Sozial-Reich erstehen, eins des politischen Messiasiums I. Klasse.

Und nun erneut solche Reichs-Sprüche! Was der Proklamierer im Auge haben dürfte ist ein EG-Reich unter 'auch' sozialrevolutionärem Vorzeichen, wie es wohl auch der Programmatik unserer 'Linken' entsprechen dürfte. Ein europäischer Superdiktator ist nach des Absenders Geschmack: Wir bekommen auf dem Handy über BM Schäubles Vorschlag zu lesen: "Das ist mir recht, hab ich doch schon längst in Berlemont das Sagen!!". - Schon längst? Soll wohl heissen: dort agierte ich längst schon aus dem Hintergrund - könnte es auch im Hinterabgrund sein?!. Wieso denn das? Indem er die Politiker so beeinflusste, wie er uns das des häufigeren schon in seinen Schreiben angedeutet hatte, daher unsere EG-Führer selber mehr übernatürlich inspirierte Geführte als eigenperönliche Führer wären, was versehen mit der Bemerkung: "Das Wenigste ist

Menschenwerk." Bemerkenswert an heutiger Aussage: erstmals wird solche Behauptung mit einem zweifachen Ausrufezeichen versehen: !! Voriger Woche hies es, "die Euro-Union ist tot', ich bekomme "immer mehr" die Zügel in die Hand, und das von "Madrid, über Paris, Vatikan, Athen bis nach Berlin." Und nun erfolgt neuerliche Behauptung, sozusagen zweifach unterstrichen. Es heisst bisweilen: durch Wiederholung wird diese oder jene Behauptung nicht wahrer. Mag sein - aber bekanntlich gibts die Ausnahme, die die Regel bestätigt, schliesslich nicht zuletzt dann, wenn sie von solch mysteriöser Seite kommt wie dem uns hier beschäftigenden. Es kommt zu diesem Dialog:

ICH: Nascensius gibt uns heute zu verstehen: Er würde demnächst der Superkommissar, würde damit so zu sagen haben, wie er immer schon Entscheidendes mitzusagen hatte. Die Frage ist: wer ist Nascensius? Agiert der immerzu im Hintergrund, oder tritt er da tatsächlich leibhaftig auf. Kommt der im Volksmund eigens so genannte 'Leibhaftige'? - Na? Bin mal gespannt, ob Nascensius darauf eine Antwort gibt. Da, tatsächlich!

NASCENSIUS. Ist der Ewige Jude jetzt weg?

ICH: was soll das denn heißen?

DIALOGPARTNER: Jesus meint er.

ICH. O ja. So gesehen könnten wir uns entsinnen des geheimnisvollen Wortes des Völkerapostels: "Der Antichrist wird so lange niedergehalten, bis der, der ihn niederhält, aus unserer Mitte genommen wird." Über diese Vorhersage wurde viel gerätselt - sollten wir hier des Rätsels Lösung besonders gut nahegekommen sein? Wenn ja, dann hiesse das: Der Antichrist bleibt solange in Schranken gehalten, wie der Herr Jesus Christus in unserer Mitte bleibt - bis wir also nicht gottverlassen werden müssen, weil wir

selber mehrheitlich Gott verliessen. Damit verbände sich die Möglichkeit, der Herr Jesus Christus habe Menschen 'auserwählt', die er so wie z.B. Paulus "als sein auserwähltes Werkzeug" bestellte, damit dieser als "Apostel an Christi statt" den Mensch gewordenen Gottessohn stellvertrete - wie denn auch Pauli Gemeinden so lange nicht zerstört werden konnten, wie Paulus selbst in ihrer Mitte verweilen durfte. Das Gemeinte läge weiterhin auf der Linie der Weisung Jesu an seine Apostel: verkündet mein Reich - verweigern sie euch die Aufnahme, dann verlasst dieses Land, nicht ohne vorher den Staub eurer Schuhe über dieses Land ausgeschüttet zu haben. Sodoma und Gomorrha wird es am Tage des Gerichtes erträglicher ergehen als solcher Ortschaft. - Sehen wir es so, sähen wir uns verwiesen auf einen unheimlichen Tiefsinn der Anfrage des Antichrist: "ist der Ewige Jude endlich weg", damit ich freie Bahn bekomme. - Damit bekäme der Gesprächspartner Recht mit seiner Erkenntnis, gemeint sei Jesus Christus. - Übrigens erinnert mich auch an meinen 1960 konzipierten, 2012 ins Internet gestellten Simbolroman: DER EWIGE JUDE, gemeint ist der apostolische Johannes, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr

Also: so lange Christus noch davorsteht, muss der Antichrist dahinter stehen, so lange eben, wie ihm der völlige Zutritt verwehrt, wir noch christenmenschlich beherzt uns wehren können. - Erwägenswert ist dieses noch: Der Herr Jesus Christus war als Eingeborener Sohn des Einen Einzigen Gottes in drei Persönlichkeiten der göttlichen Urfamiliarität Mensch geworden, als solcher Mensch gewordener Erdenmensch, als solcher wiederum Mensch gewordener Jude, womit das jüdische Volk als Erstauserwähltes Volk beispielhaft stehen darf fürs Erdenvolk und

damit für die weltalleinzigartige Auserwählung unserer Erde, die als Geburtsstätte des Gottmenschen des Weltalls geistliches Zentrum wurde. Und der Antichrist, der Teufel, der in Verhöhnung der Menschwerdung Gottes ebenfalls 'auch' menschliche Natur annähme, der würde in seiner Gipfelercheinung konsequenterweise ebenfalls Jude, damit beispielhaft für alle voraufgegangenen Antichristen, wie sie, lt. Hirtenbrief des Johannes, gleich anfangs schon in der Urgemeinde auftraten, naturgemäß anfangs als Juden. Anfang und Ende berühren sich. Da haben wir es also zu tun mit dem "Ewigen Juden".- Mit dem Parsival und dem Siegfried einerseits, mit dem finsternen Hagen andererseits. Die Auskunft: "Ist der Ewige Jude jetzt weg?" ist in ihrer Zwei-Deutigkeit eine unheimliche Auskunft. Die ist gegeben als Frage - die sich selbst die Antwort geben kann: Denn wäre der Ewige Jude einmal weg - dann wäre er nicht der Ewige, eben nur der Vergängliche, der seinen Titel nicht mehr verdiente. Gewiss, es kann nur Einer der Ewige sein, Christus oder der Antichrist, der nur Geschöpf. Aber auch Geschöpfe sind angelegt auf ewiges Leben, leider auch bei Versagen ihrer Freiheit auf höllisches. Und wie der Himmel von Ewigkeit zu Ewigkeit Gottes war, so ist das Geschöpf als Ebenbild des göttlichen Urbildes ebenfalls angelegt auf Ewigkeit, der des Himmels oder denn der Hölle. Und nun ist die Frage an die Zukunft, die beantwortet wurde mit einer Behauptung zweimaligen Ausrufezeichens: Stimmt die Behauptung: Ich "hab längst in Berlemont das Sagen!!". Diese Behauptung lässt fragen: wer bekommt das entscheidende Sagen, Christus oder der Antichrist? Wird die neu heranreifende Weltenordnung Dritter Reichsdialektik christlichen oder antichristlichen Charakters - eine Frage, die sich zuspitzt bis zu der Anfrage nach der

Zusammensetzung zuletzt einer neuen Weltregierung, eine Frage, die übrigens auch involviert: wird unsere Gesetzgebung evangelisch, entsprechend christlich, oder wird sie die der Scharia und dementsprechend un-, sogar antichristlich sein?. Die Frage nach dem spruchreif werdenden Weltmonarchen mit seinen Unterkönigen zb. in Europa, die wird immer akuter. Und dieser Weltmonarch soll auch jüdischen Blutsanteils sein - z.B. ein Nascensus Nazarenus?

Also der Auskunft zufolge müsste der entscheidende Mann noch kommen. Strauß Kahn z.B. musste gehen, wurde nicht französischer Staatspräsident, wo er nahe dran war. Aber der eigentliche Welche müsste noch kommen. Er, leibhaftig, jemand, den wir nicht kennen, oder der im Hintergrund ist und kaum bekannt. Er gäbe ein Zerrbild ab zu Dem, den Johannes der Täufer als Vorläufer Jesu Christi meinte mit dem Ruf: "Unter euch ist jemand, den ihr nicht kennt!" - Mal sehen, bzw. mal hören, ob darauf eine Antwort kommt. - Hm, da schweigt des Sängers Höflichkeit. - Doch, da kommt's!

NASCENSUS. Ihr werdet es zu gegebener Zeit erfahren.

ICH. Es ist also nicht unmöglich. - O, jetzt kam übers Handy ein Anruf. Da sagt jemand: "Ich bin es nicht". Als ich fragte: Sie stehen dahinter? Da kam die Antwort: "Oder davor". . - Was wiederum besagen könnte: Ich habe meinen Petrus, da bin ich vor, dass da jemand hinkommt, der nicht meines Sensus. Demnach wäre er entscheidend als Hintergrundfigur. Als allgemein Unterschätzter, nicht Erkannter, aber gleichwohl als der eigentliche Welche, der umso wirksamer operieren kann, je unauffälliger er sein Handwerk betreibt; der indirekt wirkt, aber deshalb umso wirksamer..Der Entscheidendste ist nicht immer der Vordergründigste, und

natürlich umgekehrt. - Können wir es so sagen?

NASCENSIUS. (mit gequälter Stimme): So könnt es sein

ICH. Aha!

NASCENSIUS. oder auch anders.

ICH (auflachend) jetzt sagt er

GESPRÄCHSPARTNER. was?

ICH. "Oder auch anders." (Während wir beide auflachen) Er hat jetzt relaiviert. Der bleibt im Zwielicht. Typisch. - Andererseits: Er ist eben nicht selber der allwissende Gott. Er hat ein ganz anderes Vorauswissen als unsereins, aber absolut unfehlbar ist er nicht, daher ebenfalls nicht vor Überraschungen sicher. - Nunmehr ist zunächst einmal die Frage: wer sein 'Auserwählter' sein wird, sein Zweiter Mann, den er als Ersten Mann im Reich amtieren lässt, selbstredend nur so lange, wie er nach seiner Pfeife tanzt. - Vor einiger Zeit schrieb uns Nascensius, die Zeit sei vorbei, da er nach meiner Pfeife tanze. Wahrscheinlich war damals noch erst der Wunsch der Vater des Gedankens - aber der Gedanke kann 'auch' helllichtig gewesen sein, wie verfrüht auch immer. Bedeutsam war, wie er uns soeben sagte: "Ihr werdet es zu gegebener Zeit erfahren". Kommt also Zeit, kommt Rat, weil Aufschluss. Bekanntlich ist klüger der, der vom Rathaus kommt, und entsprechend weiss, wer dort als der Ratsherr das Sagen hat.

Dass der Superkommissar als Mann seiner Inspiration Strauß Kahn als früherer Vorsitzender des IWF es selber wird, ist unwahrscheinlich. Der ist zu sehr diskreditiert. Wieso konnte es dazu kommen? Nach der Affäre in Washington, die ihm ein Beinchen stellte, wurde gerätselt, ob die Behauptungen des Zimmermädchens der Wahrheit entsprächen oder nicht. Das erschien alles andere als unwahrscheinlich. Damals erklärte uns

Nascensius: "Ich schickte ihm meine Kirke", was bedeutete: das Zimmermädchen war teuflisch inspiriert und verleumdete - aber Strauß Kahn war weg vom Fenster des Gebäudes weltgeschichtlicher Bedeutung. Fragt sich jetzt: Warum wollte er ihn weghaben? Das weiss nur er, aber er weiss es.. Das war wohl noch nicht der Mann seiner Wahl. So hatte er uns ebenfalls zu verstehen gegeben, er hätte zu Guttenberg stürzen wollen: "Er hätte mir gefährlich werden können.". Guttenberg hatte es als einziger geschafft, in Meinungsfragen BK Merkl zu überholen, weit sogar. - Nach Guttenbergs Sturz triumphierte Nascensius: der Mann käm nur noch als Mann im Zweiten Glied infrage. Wir sehen daran, wie infernalisch planmäßig der zu Werke geht, der uns ständig hinverweist auf seinen Weltenplan fürs kommende Reich. Das soll nach seinem Willen auch ein Reich Gottes werden. Aber Paulus warnt schon vor dem Teufel als dem Gott und König dieser Welt, also als den, wie sie im Mittelalter sagten, 'Affen Gottes,' Wers immer auch ist - wir werden's schon erfahren, vielleicht noch ich als bald 86jähriger. Jedenfalls muss es ein Mann, vielleicht auch eine Frau von Kapazität sein. - Am nächsten Morgen sehe ich als Aufmacher im GENERAL-ANZEIGER ein Bild von Angela Merkel, versehen mit der Nebenschrift: SO BLICKT DIE WELT AUF MERKEL. Die GA-Korrespondenten berichten auf Seite 3." - Die Bundeskanzlerin ist mir persönlich weder sympathisch noch unsympathisch. Ich stehe wie seinerzeit bei Guttenberg in Abwartehaltung'. Für mich kommts entscheidend darauf an: Wer regiert unser 'Reich' demnächst: die Gottmenschenmutter Maria "an Christi statt" im Hintergrund oder die Teufelin Kirke im Hinterabgrund. Vorhin mussten wir die sicherlich unfreiwillig abgegebene Anfrage hören: Ist der Ewige Jude, ist Christus,

endlich weg? Da wartet jemand auf seine Stunde, bestimmt nicht als Prochrist, vielmehr als Antichrist. Christus wie Antichrist haben ihre Vordergrundsfiguren als Mitarbeiter/innen. Beten wir für eine echt christliche Regierung - bleibt sie aus, werden wir nach Anfangserfolgen unweigerlich in Grund und Boden bzw. in bodenlosen Abgrund hinabregiert, werden des Teufels oder auch der Teufelin und erfahren einmal mehr eine Hölle auf Erden. Vor etwelchen Jahrzehnten sah ich in einer Traumvision Hitler auf einem Scherbehauen hocken. Plötzlich stand er neben mir, sagte: Die 12. Arme Wenck wird mich retten. Kaum gesagt stand vor uns ein Marienbanner. Hitler war drauf und dran, davor in die Knie zu gehen, um im entscheidenden Freiheitsmoment dieses Marienbildnis mit einem Fluch von sich zu stossen. Daraufhin verzerrte sich sein Gesicht teuflisch, und er fuhr zurück auf seinen Scherbenhaufen. Beachten wir: Hitler war der letzte Reichskanzler - auf den wir heute durchs Handy-Schreiben uns erneut indirekt verwiesen sahen - er war entsprechende Amtsperson, verkörperte damit mehr als sein persönliches Eigenwesen, war als Individuum Prototyp seines Reichsvolkes. Wir sollen treu sein unserem Regierungschef/in, der oder die mit Hinweis auf Gott ablegten den Amtseid und entsprechenden Gottesgnadentums - oder wir werden Beute teuflischen Unwesens überpersönlicher Effizienz. Fährt eine solche Amtsperson zurück auf den Scherbenhaufen, von dem sie herkam, kann er kraft seines Amtswesen existentiell sein Volk auch stellvertreten müssen. . Hoffen wir, es seien z.B. die Pastorentochter ebenso wie ihr Bundespräsident als Pastor echt christlichen Wesens - Gott bewahre uns vor Personen teuflischen Unwesens, zumal dann, wenn sie auf den ersten Blick noch als Gutmenschen erscheinen. und wie Luzifer als gefallener

Engel des Lichts blendend es verstehen, uns so verblendet werdenzulassen, wie es Marienfrieds Botschaft vorhergesagt. In dieser Botschaft wird eingeschränkt: zwar werden sich demnächst "selbst die Besten täuschen lassen", doch eine Einschränkung erfolgt: "alle, die nicht fest in mir gegründet sind.". Hoffen wir also, es fehlt bei unseren führenden Persönlichkeiten in Theologie, Kultur und Politik nicht an entsprechender Gründung. Da freilich sind wir schon skeptisch - wenn zurecht, können wir kaum getrost in die Zukunft sehen, können schliesslich froh sein, nicht mehr den Jüngsten . zuzugehören.

Da fällt mir noch ein: Die, von uns ergiebig ausgewerteten Handy-Schreiben betonten des öfteren, er, der uns unbekannte Absender, verstehe es, entscheidenden Einfluss auszuüben, z.B. auf unsere Politiker. Und die mysteriöse Stimme des NN aus dem Raum insistierte sogar, sie beeinflusse entscheidend unsere geehrte, bestimmt recht wertvolle Frau Bundeskanzlerin. Darüber handelten wir, um u.a. darauf zu verweisen, auch über uns selber solle solche Schutzherrschaft behauptet worden sein. Da erfolgte allerdings eine Einschränkung, die selbstredend nicht nur für meine Wenigkeit gilt: es läge in der Hand persönlicher Freiheit, wie solche Beeinflussung erfolge. Es gibt nämlich das seltsame Phänomen ungewollt abgelegter Teufelspredigt und so wohl auch recht ungewollter Schutzteufelei unter der Oberaufsicht St. Michaels, der damit andeutet, wer hier in letzter Instanz wirklich das Sagen hat. und zweifellos des Endsieges werden wird. Dazwischen können wir wählen, z.B. führende Politiker, auch clevere Kommentatoren wie z.B. Herr T.B., der gewiss des guten Engels sein möchte, der ihm denn auch seine Hilfe bestimmt nicht versagen wird. - Also wir geben wieder, was uns bedeutet wurde.

Obs stimmen könnte, möge jeder, nicht zuletzt jede, selbst entscheiden. Allerdings, wenn's stimmen sollte, kann uns durchaus nicht gleichgültig sein, wer von unseren führenden Menschen des guten Engels oder des Irrlichtsteufels sei. Die Folgen solcher Entscheidungen haben wir alle zu tragen - vergleichbar ein wenig den Steuerzahlern, die geradestehen müssen für milliardenschwere Fehlinvestitionen. - Halten wir für hic et nunc zunächst einmal fest: eine männliche oder auch frauliche Persönlichkeit solle des Nascensius Nazarenus Sprachrohr/in werden. Da Übernatur auf der Natur aufbaut, um sie zu vollenden, müsste ein solcher Mensch 'natürlich' schon von einiger besonderer Kapazität, ein Könner sein, z.B. wie Kanzlerkandidat Steinbrück, der wohl zurzeit Deutschlands ausgezeichnetster Rhetor, gradeso, als käme er frisch aus einer der antiken Rhetorikschulen, dazu von unbestreitbar exzellentem Fachwissen. - . Wie ist diese Beeinflussung durch übernatürliche Macht vorstellbar? Gibt es dazu Analogie?

Es zugesellte sich uns ein dritter Gesprächspartner, wobei die Rede auf die Macht eines Hypnotisörs kommt - ausgelöst durch ein Fussballereignis, von dem ich bei dieser Gelegenheit erstmals erfuhr. Es handelte sich um ein zunächst einmal alltägliches Spielchen, um das Fussballern zwischen Deutschland und Schweden. Als die Partie anfangs 4:0 zugunsten Deutschlands stand, schien keiner über den Ausgang des Spiels mehr im unklaren zu sein - doch dann stellte sich zu allgemeiner Überraschung heraus, wie der Schein trügen kann; denn plötzlich rafften sich die Schweden auf, um doch tatsächlich ein 4:4 zu erspielen - wobei es schien, als wäre plötzlich die deutsche Mannschaft regelrecht gelähmt gewesen, z.B. so, wie

US-Präsident Obama in einem ersten öffentlichen Streitgespräch mit seinem republikanischen Herausforderer, was mich, keineswegs nur mich, ausserordentlich verwunderte, da die rhetorische Stärke Obamas zu seinem stärksten und auch bewundernswerten Stärken gehört. Also es fehlte nicht an unseren Psychologen, die sich nicht zweimal bitten liessen, ihre Meinung kundzutun über die plötzliche, eigentlich kaum erklärliche Lähmung der deutschen Mannschaft. Die war - wie der Gesprächspartner wörtlich befindet - "wie hypnotisiert". Das lenkt die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung eines Hypnotisörs, wobei sich für unsereins schnell die Frage aufwirft: ist die Kunst des Hypnotisierens Natur, auf der Übernatur vollendend aufbauen kann? Ich bin der Letzte, der das bestreitet. Allerdings weiss ich von meiner Frau, wie die sich nicht, jedenfalls nicht so schnell hypnotisieren liesse, wie ich das persönlich auch von mir annehme. Der freie Wille könnte sehr wohl mitentscheidend sein für meine Aufgeschlossenheit oder strikte Ablehnung, was vollendet gilt, handelt es sich um übernatürliche Hypnoseausstrahlung, wobei unsereins freilich unbedingt auf die Hilfe eines guten Schutzengels angewiesen wäre, der sich in einem solchen entscheidenden Augenblick hoffentlich nicht versagen würde...In diesem Zusammenhang verweise ich auf einen besonders klassischen Fall dieser Art oder auch Unart, nämlich auf Hitler. Vielfachen, durchaus glaubwürdigen Aussagen zufolge, soll dieser von schier übernatürlicher Ausstrahlungskraft gewesen sein, z.B. wenn in seiner Endzeit resignierte Militärs zu ihm kamen, um ihm beibringen zu wollen, die Lage sei aussichtslos geworden, aber diese, vom Sachlich-Fachlichen her durchaus berechtigten Skeptiker wie bekehrt aus der Audienz zurückkamen, felsenfesten

Glaubens an den trotz allem doch noch zu erringenden Endsieg geworden waren, zeitweilig nur, versteht sich, immerhin. Es dauerte schon seine Zeit, bis der faule Zauber einer Verhexung zerging. Dabei standen solche Personen stellvertretend für ein Volk, das sich mehrheitlich von Hitlers dämonischer Ausstrahlung bannen liess, bis in die Nachkriegszeit hinein. - Gibt es dazu positive Gegenbeispiele? Durchaus. Lies dazu mein Drama über die heilige Jeanne d'Arc. Greifen wir noch weiter zurück, können wir verweisen auf die Apostelgeschichte, die z.B. berichtet, wie der Diakon Stefanus seines Glaubensbekenntnisses für Christi willen vor den Hohen Rat zitiert wurde, auf aussichtslosem Posten zu stehen schien, bis es ihn auf schier wunderbare Weise überkam, daher, so heisst es wörtlich. "Sein Angesicht leuchtete wie das eines Engels", wir können wohl unschwer hinzufügen: jenes guten Engels eben, der ihn in seinen heiligmässigen Bann zog, was erinnert auch an Christi Zuspruch an seine Apostel: wenn sie euch demächst vor die Gerichte schleppen, habt keine Angst; der Heilige Geist wird euch im entscheidenden Moment eingeben, was ihr sagen sollt. Alsdann sind solche Heiligen Mundstück ihres guten Engels - was sich vollendet, wenn wir gar mit St., Paulus ausrufen dürfen. "Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir", wie seine Hirtenbriefe ja auch entsprechend inspiriert waren und bis heute vergebens nach ihresgleichen suchen. So wäre vorstellbar, im Verlaufe einer öffentlichen Diskussionsrunde, z.B. im Fernsehen, wirke ein Teilnehmer nicht gerade überzeugend stark, bis es ihn schliesslich überkommt, er entsprechend feurig und überzeugend wird - wobei dann die Heilig Geist-Gabe der Unterscheidung der Geister und deren Seelen gefragt, nämlich darüber, wer da inspiere, der wirklich echt lichtvolle Engel oder der

luziferische Irrlichtspender, der sich, wie das Beispiel Hitlers und anderer zeigt, durchaus auf Redekunst versteht, deren dämonische Ausstrahlung einen Goebbels den vollbesetzten Berliner Sportpalast in teuflermesslerische Raserei versetzen liess, worüber Goebbels in einer Tagebuchnotiz durchaus richtig feststellte, es hätte sich dabei um den Höhepunkt seiner rhetorischen und publizistischen Tätigkeit gehandelt. Wenn St. Michael inspiriert, könnte sehr wohl das Pauluswort zum Tragen kommen: Gott liebt das Schwache, z.B. auch rhetorisch schwächer begabte Menschen, damit seine Macht umso machtvoller sich erweise, z.B. mithilfe gar des Engel, der der Erzengel ist, der es wie einen Ruck z.B. durch die Restschar der Christenmenschen gehen lässt, die zuvor nahe daran waren, wie Profet Elias in der Wüste hilflos zusammenzubrechen und nicht mehr weiterzuwollen - dann doch wollte und auch konnte, weil der Engel kam, ihn aufzurichten. Lies dazu meinen Faustroman! - Bei allem sehen wir, wie es vor sich geht, wenn der Engelkampf hienieden mithilfe von Menschen fortgeführt wird, in dessen Verlauf vermutlich zunächst einmal die stärkeren Bataljone in Kirche, Kultur und Politik auf der Seite der Teufeleien stehen dürften - bereitgestellt freilich wie zur Widerlegung der Diagnose Voltaires: Gott ist immer aufseiten der stärksten Bataljone. Jeanne d'Arc hat das widerlegt, auch wenn Voltaire sie in seinem Drama ungehörig verunglimpft. Jeanne bewahrheitete die Behauptung des Völkerapostels: "Ich kann alles in Dem, Der mich stärkt", um damit anzuzeigen, wie Heilige a la Jeanne d'Arc uns vorbildlich sein dürfen, nachahmenswert uns sind.-

Unser Gespräch setzt sich fort:

ICH. Nascensius verwies immer wieder auf seinen "Weltenplan" -

der wohl Bezug nimmt auf unser Säkulum, das tatsächlich eine Zeit spruchreifgewordenen Umbruchs ist, hinstrebt zum 3. Reich der Dialaktik-Synthese, des not-wendigen Ausgleichs der Weltgegensätze, nicht zuletzt der von Kapitalismus und Sozialismus, die beide in ihrer verhängnisvollen Einseitigkeit bankrott anzumelden haben, einen, der zurzeit europäische Nachbarländer mit Gefahr des Staatsbankrottes bedroht, wenn ihnen nicht in christlicher, entsprechend uneigennütziger Nächstenliebe zu Hilfe gesprungen wird, so viele Opfer das uns auch abverlangen muss. Da haben wir sie wieder, die Natur, die die Übernatur voraussetzt, die z.B. entscheidend mitwirkt an eine Programmatik, die als "Weltenplan" unsere Zukunft gestaltet oder am Ende teuflisch missgestaltet, was in letzter Instanz einer Entscheidung für Christus oder für jenen Antichristen darstellt, der fleissig tätig zur Erstellung seines "Weltenplanes". Unsere Freiheit ist also zur Entscheidung gerufen, wobei zu befürchten, auch Politiker, die ausdrücklich als christlich firmieren, seien da nicht sehr entscheidungswillig im christlichen Sinne, kein Wunder, wenns führende Kirchenpersonen auch nicht sind, sogar nicht mehrheitlich. Die Ablehnung Heroldsbachs und damit eines christlich-marianischen Hilfsangebotes geht wacker weiter. Wir können uns vorstellen, wenn große Not ausbricht, ist eine führende Person, auf den uns Nascensius Nazarenus verwies, gesucht. Und die Not ist ja schon da.

NASCENSIUS. Ich sage nur: Weltwirtschaftskrise.

ICH. hm, das sagt ja alles. Er bestätigt uns. Und dann kommt der Retter in der Not. Und für Christenmenschen ist es ganz klar: Der bringt als eingeschworener Antichrist zuletzt die allergrösste Not.

NASCENSIUS. Die Geschichte wiederholt sich.

ICH. Hitler! Der wird auf variierte Weise wiedergeholt - wie er uns vor einigen Wochen noch übers Handy ansprach mit: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da."- Das war eine typische Teufelspredigt, Das hätte er von sich aus nie gesagt. Mutter Gottes, recht vielen Dank!

NASCENSIUS. Hier ist doch kein Frauenhaus!

ICH,. Also, wenn ein Übernatürlicher wirklich Mensch geworden, dann hat er nicht nur Stellvertreter, sondern es muss doch selber derjenige welches sein, den man oder auch frau stellvertritt.

DIALOGPARTNER. Die Juden warten ja auch schon lange auf ihren Messias.

ICH. O ja, sehr gut! Das passt da rein jetzt! Erinnern wir uns, wie wir vorhin auf den Ewigen Juden uns verwiesen sahen, den in positiver Gestalt, freilich den auch in negativer Missgestalt. - Da kommt mir noch eine Idee: Vielleicht ist der Messias oder auch Pseudomessias sogar einer, dem der weltliche Herrscher/in Untertan/in ist, weil er der geistliche Oberherr ist, der Papst der Antikirche. Und dann werden wir ihn doch zu sehen bekommen. Das Geistliche ist eben das Entscheidende. Ich entsinne mich, wie vor einigen Jahrzehnten Dämon Caligula uns sagte, die Besetzung einer geistlichen Zentrale sei ihnen das Wichtigste. Von dieser Geistlichkeit aus könnten sie unsere profane Welt aufs gründlichste bzw. abgründlichste aus den Angeln heben. Und ein solcher pseudomessianischer Papst lenkt dann auch die weltlichen Herrscher, so wie er das auf geistliche, auf antichristliche Unart will. Dabei zeigt sich, wie Übernatürliches um eine ganze Dimension stärker ist als unsere Weltlichkeit.

NASCENSIUS. Der Blick nach innen reicht.

ICH. O, "der Blick nach innen reicht" - das ist der Blick des

Hypnotisörs, der übernatürliche engelhafte oder teuflische Vollendung finden kann, wie wir es vorhin besprachen.

Das ist aber noch keine eindeutige Antwort darauf, ob er da leibhaftig mitmischt, als Mensch nicht nur von seinem Hintergrund aus, auch nicht als vermaterialisierter Übernatürlicher, sondern eben als menschlich Leibhafter, als Papst. - Also das ist uns noch nicht klar genug. Wir sind Deutsche, wir sind gründlich - Also die entscheidende Antwort fehlt noch. Lassen wir nicht locker, der Sache auf den Grund zu gehen

NASCENSIUS. (während wir mit dem Aufzug in die U-Bahn hinunterfahren): Hinab zum Grund!

ICH. Er will noch nicht mit der Sprache raus, weil er es wohl noch nicht sagen muss. - Hören Sie mal, was sagten Sie da vorhin? Ich hätte Sie in Berlin angerufen und hätte gefragt: wo ist hier in Berlin die alte Reichskanzlei?. Also das war ich nicht. Wie bei früheren Gelegenheiten der Besprechung solcher Doppelgängerei ist zu sagen, und zwar wahrhaftig: Das war ich nicht, ich war noch nie in Berlin. - Übrigens, die Anspielung auf die Reichskanzlei ist interessant

DIALOGPARTNER. Ja, dann sind Sie an dem früheren Luftfahrtministerium vorbeigelaufen.

ICH. Ich nicht, nein, nicht ich. Sahen Sie den Doppelgänger da? ?

DIALOGPARTNER: Deswegen sagte ich ja, Sie kennen das alles

ICH. Nein, nocheinmal: Ich war noch nie in meinem Leben in Berlin, kenne nur vom Fernsehen her, sah dabei nicht das Reichsluftfahrtministerium, auf das heute gleich anfangs angespielt wurde. - Jedenfalls ist das interessant. Das gehörte noch hier hinein, so wie der Punkt auf dem i.

In diesem Zusammenhang geht mir dieses noch auf: bevor wir uns

heute auf den Weg machten, verliess ich unseren Raum. Zurückgekommen kam mir in der Tür wieder ein Blatt entgegen, deren sogar zwei. Diesmal kams nicht von oben der Tür herab, auch nicht aus der Mitte der Tür heraus, vielmehr rechts von der Tür aus der Wand heraus, ähnlich einem Geist, der keine raumzeitlichen Schranken zu kennen braucht. Es handelte sich um eine pseudoreligiöse Dichtung, die uns zunächst zum Lachen brachte, dann doch langweilte, daher nur ein Ausschnitt zitiert werden muss:

"Alles fing damit an, dass N. das ganze Universum gemacht hat. Er bas-telte das riesige Weltall zusammen und mittendrin die Erde. Und A.H. half im dabei. Auf der Erde war noch nichts los. Überall war totales Chaos. Es war stockdunkel, alles stand unter Wasser. Aber N.s Geist, seine besondere Kraft war da und schwebte über dem Wasser.. Und dann machte N. eine Ansage. Jetzt soll erst mal Licht angehen. Und "bang, es passierte sofort! Plötzlich war es überall hell" Usw.

Der erwähnte "N" soll wohl unser Nascensius sein, der, der sein will wie Gott.- Sollte darin Partialwahrheit stecken können? Wieso das? Könnte der Weltenschöpfer seine Engelgeschöpfe so mit herangezogen haben, wie er relativ eigenständig gewordenen Menschengeschöpfen die Schöpfung zur weiteren Ausbildung anvertraute? Sollten Engel Vermittler gewesen sein - analog dazu, wie der Erzengel Gabriel, der männliche Engel also, mitwirkte, sozusagen durch Heiliggeist-Anhauch, bei der Empfängnis des Mensch gewordenen Gottessohnes, um damit die willige Maria zur weltalleinmaligen Würde der Gottmenschenmutterschaft und damit der Teilhabe an Gottes Mutterschaft gelangen zu lassen, damit sie so als Mutter das gottebenbildlichste Geschöpf werden

konnte, unvergleichlich ein-malig, analog zum Einen Einzigen Gott in drei Persönlichkeiten der göttlichen Urfamilie?! - Daraus resultierte weiter: es erfolgte .nach dem Paradiesessturz der im Schreiben erwähnte 'Bang", der Urknall zur Erbsündenschöpfung - und sollten dabei die Teufel eine gewisse Mitwirkung gehabt haben in Mitgestaltung all dessen, was an unserer Erbsündenwelt des Entarteten und Missratenen, des Tragischen, all dessen, was in unserem Kosmos des oftmals sogar überwiegenden Kaos. dessen, was uns 'Hölle auf Erden' beschert - herbeigeführt durch den, den Paulus uns vorstellt als "Gott und König dieser Welt"?! Welche Prozeduren dann durch teuflische Mithilfe in der universalen Menschheitswelt und deren Weltallgeschichte aufgipfelten?. - Das halten wir nicht unbedingt für theologisch unmöglich, wenn nicht sogar als wahrscheinlich. Das Böse in der Welt, das Negative, das ist nicht von Gott selbst geschaffen, er hat dessen Missbildung nur zugelassen, zum Strafgericht über eine erbsündige Menschheit, entsprechend der Polarität von Individuum und Gemeinschaft, in der jede Einzelgeneration mitgeradestehen muss für die universale Menschheitsfamilie. -

Doch da ist noch etwas an diesem Schreiben, was stutzig machen könnte. Es erinnerte mich im Schriftbild an meine eigene Schreibweise dessen, was ich ins Internet stelle - und, so sage ich im nachhinein: was mich zunächst befremdete, nämlich N. " bastelte das riesige Weltall zusammen und mittendrin die Erde. Und A.H. half ihm dabei."- Wer soll das denn sein, der A. H.? Ich heiße Alfred Heintges, bin so gesehen ein A.H., aber deswegen doch bei Gott nicht derjenige, der half, diesen pseudoreligiösen Song zu verfassen und in ein Schriftbild zu bringen, das dem meinem ähnlich. Was könnte da vorliegen? Variation der vorhin

erwähnten Doppelgängerei, die uns seit Jahren bekannt. auch als mein angeblicher Auftritt in das mir persönlich unbekannte Berlin, das als frühere Reichshauptstadt heute Bundeshauptstadt geworden? Und nun dieses Schriftstück, das mein Schriftbild quasi doppelgängert. - Ist da die Erklärung? Nicht unmöglich!

C)

Der heutige Kurzbesuch zieht sich inhaltlich in die Länge. Es erreichte uns nämlich noch ein zweites Handy-Schreiben:

"Dass jemand stürzt zur Erde aus himmlisch höchsten Sphären, kann nur geschehen mit meiner UFOs Hilfe, die unter mein Befehl die Flugbahn queren. N. sap"

Es erfolgt Hinweis auf einen Österreicher, der jüngst sich in den Weltraum transportieren liess, um unter Lebensgefahr durch Überwindung der Schallmauer einen Sprung zurück zur Erde zu wagen, den bisher noch niemand wagte., um abschliessend sagen zu können: 'wer wagt, gewinnt!' - Was das in unserem Zusammenhang bedeutet? Hinweis eben auf inneren Zusammenhang. Da kommen wir mit unseren Besprechungen vom 'Reichslufffahrtministerium' und "rollenden Reichsüberflieger' zum todesmutigen Fallschirmspringer - und in Verbindung damit auf den Sprung von Natur zur Übernatur, den nämlich von diesem Avantgardisten zu überirdischen UFOS, die Schutzgeister gewesen sein sollen. Woran Letzteres erinnert? An eine frühere unserer Spekulationen, denen zufolge wir den modernen Wissenschaftlern recht geben, die klarstellen, auch bei Erreichung von Lichtgeschwindigkeit - die keinem Menschen voll erreichbar - kämen wir nicht im Laufe eines Menschenlebens zu einem anderen Wohnplaneten. Wir schlussfolgerten: Kämen wir als Erdenmenschen doch dahin, dann nur auf dem Wege einer

parapsychologischen Kraft, die aber in ihrer menschlichen Schwäche nur Natur abgeben könnte, auf der Übernatur von Engeln oder auch Teufeln vollendend aufbauen müsste.. Ob diese Möglichkeit Wirklichkeit wird, muss die Zukunft erweisen - dieses zweite Tagestelegramm stellt besagte Möglichkeit nicht unbedingt in Frage, verweist ja ausdrücklich darauf, wie der Todessprung des waghalsigen Österreichers nur mithilfe von Ufos gelingen konnte - wobei wir gleich gedrängt uns sehen zu weiteren Differenzierungen: sind die Ufos, deren Auftauchen seit Jahrtausenden bekannt, nur Überirdische, also andere Wohnplanetenbewohner - oder in letzter Instanz Überweltliche, Engel oder Teufel? Gewiss wird es Wohnplanetenbewohner geben, die uns Irdischen nicht nur haushoch, sondern weltenhoch, vielleicht sogar Lichtjahre hoch überlegen sind, aber ob um sovieles, sich von einem Wohnplanet zum anderen zu bewegen, also auch zu uns, da möchte ich doch Bedenken anmelden - und wenn, dann gälte auch für diese: sie können ohne jene übernatürliche Hilfe nicht hinkommen, auf die das Handy-Schreiben uns verweist. Möglicherweise ist anderen Wohnplanetenbewohner die Existenz übernatürlicher Engelkräfte etwas Selbstverständliches. Und auch das wäre alsdann möglich: Engel oder im Perversionsfall auch Teufel können sich auf menschliche Weise materialisieren - so auch überirdische Mitmenschen doppelgängern, jedenfalls so in Besitz haben, wie ohne übernatürliche Hilfe natürlicherweise solcher Weltensprung nicht gelänge.

Da ist weiter noch beachtlich an der Aussage oder an der Ausschrift des zweiten Handy-Telegramms: Solcher Sprung, allein, der unseres Österreichers, "kann nur geschehen mit meiner Ufos

Hilf, die unter mein Befehl die Flugbahn queren" - demnach der Absender ein Erzengel oder denn ein Oberteufel wäre. - Gibts so etwas? In diesem Zusammenhang erinnere ich mich früherer - vor Jahrzehnten erfolgten - Aussagen: es gäbe einen Menschen, in dem Ascensus Menschennatur 'auch' annahm, und der sei Vorsteher des 5. Chores der Teufel innerhalb der neun Chöre, die zerrbildlich sind zu den 9 Chören der Engel. Diesen Chören würden Menschen zugesellt, die zur Hölle verurteilt. Hitler und Stalin befänden sich im 8. Chor, deren Vorsteher sei - ich habe den Namen nicht sogleich zur Hand - ein gefallener Erzengel , der als Oberfehlshaber jener 'stummen Teufel' agieren, die uns von Exorzismen her bekannt. Dem neunten Chor der Luzifer und Beelzebub sei bisher noch kein Mensch zugesellt worden - 'Chancen' dazu hätte ein Nascensus, in dem Ascensus Mensch geworden.

Das alles klingt märchenhaft fantastisch, allerdings sahen wir, wie Märchen natürlichen Rahmen sprengen, und in ihrer Art Übernatürliches andeuten können. So klang ebenfalls märchenhaft der Bescheid, wenn ich Ascensus zupass wäre, würde der mich in Welten einführen, die noch kein Erdenmensch gesehen, was ich selbstredend stante pede zurückwies. Sagenhaft war auch der Bescheid, es gäbe im Kosmos noch Welten, denen früherer Paradieseszustand erhalten blieb, aber - so der Zusatz - "auch diese sind verderbt."

Beachten wir auch die Auskunft: "Dass jemand stürzt zur Erde aus himmlisch höchsten Sphären", also die Schallmauer durchbrach, das sei nur gelungen mit übernatürlicher Hilfe. Ob solche Auskunft stimmen könnte, mögen unsere Naturwissenschaftler entscheiden - könnte sich auch bei nachfolgenden Versuchen herausstellen,

z.B. solchen, die ihren natürlichen Gang nähmen und zum Absturz verurteilt wären, oder denn auch eben nicht. Was uns hier noch interessiert: Die christliche Offenbarung belehrt uns: der Antichrist - der als etwaiger Mensch gewordener Teufel Wundersames zustandebrächte - würde antreten zum Himmelssturm, der ihm fast gelänge, käme nicht im entscheidenden Augenblick ihm Christus entgegen, der es vermöchte, "ihn mit dem Hauch seines Mundes zum Absturz zu bringen." Das wäre dann wohl der Zeitpunkt der endgültigen Wiederkehr Jesu Christi, die z.B. durch Marienerscheinungen vorbereitet wurden.

Es soll also der Todessprung des waghalsigen Österreichers nur gelungen sein kraft übernatürlicher Hilfe - was in letzter Instanz besagt, bei dem UFO-Fänomen sei Übernatürliches mit im Spiel, worauf der Völkerapostel hat anspielen können, als er schrieb: des Christenmenschen Kampf gelte nicht Mächten von Fleisch und Blut sondern Dämonen, die die Atmosphäre besessen halten. Wäre dem in unserem konkreten Falle wirklich so, läge so etwas vor wie Teamarbeit - womit wir nocheinmal zurückkommen können auf das Papier, das mir aus der Wand entgegenflattert kam und, wie gezeigt, andeutete, zur Erstellung des auf diesem geschriebenen Gedichtes war "AH. mit dabei", gemeint wohl ich, der Alfred Heintges. Das müsste schon reichlich indirekt, von mir selber weder gewünscht noch bemerkt, geschehen sein - nicht unähnlich dem Doppelgänger, der einmal mehr auftauchte, jetzt in Berlin, wo er sich nach jenen Reichsinstituten erkundigte, auf die das erste heutiger Schreiben Bezug nimmt. Nun, wir betonten das häufigeren schon: wir Menschen werden von übernatürlichen Mächten weitaus mehr mitbeeinflusst, als wir auch nur ahnen können - wobei solcher Beeinflussung göttlicher Vorsehung gemäß gewiss Grenzen gesetzt sind. Die damit entstandene 'Rote Linie' bestimmt sich nach Maßgabe unserer

freiheitlichen Entscheidung für den guten Engel Gottes oder den abgefallenen. Und wenn der böse Feind uns sogar wider Willen unterstützen müsste, wäre das Hinweis darauf, wer der bloss Mächtige und wer der göttlich Allmächtige ist, wer zuletzt "das Sagen hat" Ging heutige Behauptung dahin, der Absender habe in Brüssels Berlemont "längst das Sagen", war das gewiss gemeint im negativen Sinne und lässt uns skeptisch stimmen wider jene, die als unsere Führungskräften "das Sagen haben", da sie ja letztendlich Verderbliches sagen und bewirken. Auch und wahrhaftig unsere Politiker sollten ihr tägliches Gebet pflegen - was doch wohl keiner als unangemessene 'Nebenschäftigung eines Abgeordneten' verurteilen würde. Freilich sollten wir auch nicht übers Gebet die Berufspflichten vernachlässigen. Es sind vor allem unsere Theologen, denen das Beten direkt Berufspflicht ist - auch verdammt notwendig zu beachtende, damit sie uns nicht als liberalistische Theologen verderben und nolens volens des Teufels werden lassen, daher gegen sie schliesslich sogar noch der Bannfluch des Völkerapostels inkrafttreten muss, der ausrief: "Verflucht sei, der euch ein anderes Evangelium predigt", z.B. als Gegenkirchlicher, der schliesslich noch in der Kirche das Hauptsagen gewinnt. . Paulus empfiehlt, im Kampf gegen den Teufel uns umzuwerfen "die Waffensrüstung des Glaubens.". Das Gebet ist ein wesentlicher Teil dieser Ausrüstung. Nun entsteht freilich leicht die missliche Lage, auch die Kämpfer der Gegenseite würden um den Sieg beten, und das durchaus aufrichtiger Gesinnung. Was tun? Beten, es möge die nun wirklich echt gottwohlgefällige Sache siegen, auch wenn ich dabei in dieser oder jener Hinsicht den Kürzeren ziehen müsste, z.B. als Soldat Hitlers oder als blutrünstiger Fundamentalist. Das wiederum bedeutet: fällt mir der Sieg zu über pseudoreligiös irrgelietete Mitmenschen, ist es meine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, die Besiegten möglichst gottgefällig, dann also auch menschenwürdig zu

behandeln, nachsichtig zu sein mit ihrer Fehlleistung, sie zur aufrichtigen Reue zu bewegen. usw.

Nachtrag: Soeben ist aus der Presse zu erfahren, ein Salafist, der gegen Polizisten gewalttätig geworden sei, um seines Profeten Ehre zu retten, sei zu sechs Jahren strenger Haft und Geldbusse obendrein verdonnert worden - ein Urteil, das noch über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinausging. Es ist zu hoffen, dagegen erfolgte Einspruch. Für den jungen Mann gibts zweifellos mehr als einen Entschuldigungsgrund, wenngleich bei einer hoffentlich demnächst milder ausfallenden Verurteilung schon zu betonen wäre, in einem Wiederholungsfall würde sich eine Verurteilung, wie die jetzt ausgesprochene, aber nocheinmal zurückgenommene, als unausweichlich erweisen. Schliesslich steht unsere Kultur und daraus erwachsene freiheitliche Rechtsordnung auf dem Spiel.

Sind wir beim 'Gebet', ist dieses noch bemerkenswert: Es zugesellt sich uns heute noch ein Dritter als Dialogpartner, einer, der auch religiös ansprechbar. Er findet es gar nicht abwegig, als es mich plötzlich ein wenig überkommt und ich spontan ausrufe: Christus hat gesagt, wo zwei oder drei in meinem Namen verdammelt, da bin ich mitten unter ihnen. Siehe da, zähle da: wir sind zu Dritt - und der Herr Jesus ist bestimmt der Vierte im Bunde, der sogar als der eigentliche Welcher. Alle schmunzeln, sind keineswegs unbedingt ungläubig. - Nun ja, wenn sich ein Nascensius Nazarenus immer wieder in unsere Gespräche einmischt, sich also per SMS daran beteiligt, ist das ja wohl nur möglich, ist er unter uns, also mit dabei. Und da ist es gut, sich zu erinnern, wie nicht nur der Antichrist sondern der Christ höchstpersönlich ebenfalls anwesend ist. Uns sehr wohl auch beeinflussen könnte. Wie sagte doch vorhin der Nascensius? Er brauche nur hinzublicken, und gleich wirke seine Hypnose, forme er die Menschen so, wie's ihm beliebt.- Nun, in Antichrist steckt Christus.

Und was der Anitchrist vermag, kann Christus selber dreimal und gottmenschlich unendlichmal mehr noch. Also möge er von uns Besitz ergreifen und mit dem Völkerapostel ausrufen lassen: Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir. Bitten wir um Fürsprache des Paulus, damit wir gleich ihm ebenfalls ein wenig an solch christlicher Besitznahme teilhaben dürfen!

Doch als wir so zu sprechen kommen auf die Anwesenheit Christi, überasche ich mich dabei, wie ich ein kleines, aber feines Kreuzzeichen schlage. Im nachhinein frage ich mich: warum eigentlich? Na ja, mit solchem Zeichen gedenke ich dankbar Christi Sühneopfers für uns - aber sagen wir nicht auch: vor dem oder dieser müssen wir uns bekreuzigen, erst recht wenns Teufel oder Teufelinnen sind? In der Tat, das sagen wir. Aber was könnte das denn in unserem Zusammenhang besagen? Es ist zu sagen, was uns gesagt, selbstredend nur mit Vorsicht hinzunehmen ist, aber zu bedenken doch wohl sein könnte. Da wurde - vielleicht ungewollt teuflerspredigend - behauptet, wenn ein Mensch Gefäß einer Menschwerdung des Teufels würde, also nicht nur im Sinne zeitweiliger Besessenheit sondern der Zweinaturalität, dann wäre dieser als Mensch keineswegs prädestiniert zur Hölle, er könne kraft seiner Freiheit sogar gläubiger Bischof werden. Es wäre, was ganz selten der Fall, Jesus Christus höchstpersönlich sein Schutzpatron. - Wenn wir das nicht apriori für unmöglich halten, könnte mein spontan gezeichnetes Kreuzzeichen sinnig sein, obwohl oder gerade weil gerade davon die Rede war, Christus sei da, wo drei in seinem Namen versammelt, z.B. jetzt unter uns Dreien? Anwesend ist der, der sich mit SMS an unseren Gesprächen beteiligt, also als Dialogpartner mitten unter uns - aber es könnte damit eo ipso der auch mitanwesend sein, der sein Schutzpatron! Haben wir es in Permanenz mit ihm zu tun, dann eo ipso mit niemand Geringerem als dem Herr Jesus Christus höchstpersönlich, beide auf je eigene Weise mitten unter uns!

Bekreuzigen wir uns, bekreuzigen wir uns vor dem Leibhaftigen - aber damit in einem vor dem Gekreuzigten, der ihn schützt und durchaus zum Himmel noch verhelfen könnte, also siegen lassen könnte "im Zeichen des Kreuzes." -

Also jetzt wirds schon recht mystisch, aber vielleicht läuft uns trotzdem nicht der eine oder die andere davon, weil sie von solcher angeblichen Spintiserei nichts wissen wollen. Logistiker Wittgenstein würde jetzt wohl das Wort ergreifen, um in deren Sprache uns weiteres Reden und Schreiben zu verbieten. Doch er ist für uns kein Denker vom Rang eines Kirchenvaters. Die Grenzen meiner Sprache bedeuten noch nicht die Grenzen meiner Welt, denn es liegt im Wese der menschlichen Sprachkunst, Weiteres noch anzudeuten als das was sich klar-positivistisch logizistisch sagen lässt. Und so lassen sich denn auch unsere Dichter das Reden und Schreiben nicht verbieten, erst recht nicht unsere Theologen - was nicht ausschliesst, es könnte zuletzt ein Theologe der Partialwahrheit Wittgensteins entgegenkommen und mit Thomas von Aquin sagen: ich wurde gewürdigt einer mystischen Jenseitsschau - danach erscheint mir alles, was ich geschrieben habe, wie Stroh. Thomas sagt und hüllte sich für den Rest seines Lebens in Schweigen. - Also wir sollen das eine sehen und tun, das andere nicht übersehen und ggf. dann auch nichts mehr tun, es mit dem buddhaistischen Nichtstun halten. Also Wittgensteins Behauptung erscheint uns im Kern unzutreffend - um gleichwohl 1 hinzuzufügen: trotzdem kann seiner Partialwahrheiten gedacht und bitte auch bedacht werden. Darüber jedenfalls können wir schon reden und brauchen darüber nicht unbedingt zu schweigen. Und schliesslich lässt sich andeutungsweise über mehr noch reden - z.B. darüber, was uns soeben beschäftigte, um uns dabei in einem selbstredend die Grenzen unserer beschränkten menschlichen Einsichtnahme und damit der Bedeutung des religiösen Glaubens einleuchtend seinzulassen.

D)

17.10.12: Die Kirche feiert heute das Namenstagsfest des Evangelisten Lukas. In der Remigiuskirche höre ich in der 12.15h Messe eine Predigt, die mich auf dieses Gedenken aufmerksam macht, allerdings in einer Weise, die mir bedingt nur zusagt.. Der Prediger verweist auf die Unterschiede zwischen den Evangelisten, stellt als des Lukas Proprium die starken Hinweise auf den Heiligen Geist heraus - um sich jedoch totzuschweigen über das, was ja nun wirklich zum Bedeutendsten des Lukas-Evangeliums gehört: niemand hat so wie er den Glauben an die Gottmenschenmutter Maria 'evangelisch' werden lassen, so wie er in seinem Evangelium über Maria und damit über deren Bedeutung gehandelt. Das kommt wohl nicht von ungefähr: Lukas war Grieche, darin vergleichbar mit Paulus, der in Tarsus aufgewachsen, im entsprechendem antiken Kulturkreis, daher es nicht von ungefähr, wenn Lukas dem Paulus auf seinen Misionsreisen ein wertvoller Helfer werden konnte, nicht zuletzt in der Hinsicht, mithilfe dieser Reisen, sozusagen als deren Augenzeuge, die für die Theologie ungemein wertvolle Apostelgeschichte verfasst zu haben, die in mehr als einer Hinsicht einem persönlichen Reisebericht gleichkommt, entsprechend fundiert ist. Besagte gemeinsame Herkunft hatte bemerkenswerte Folgen: die anderen Evangelisten sind aufgewachsen im hebräischen Kulturkreis eindeutiger Dominanz des Patriarchalischen, der Herr-schaft des Männlichen, daher sie der Maria weniger ergiebige Beachtung schenken - anders der ursprüngliche Heide, der Grieche, der von Hause und vom Naturell her weitaus mehr Fingerspitzengefühl fürs Frauliche mitbrachte.

Beachten wir weiterhin: Lukas war als griechischer Heide zum Judentum konvertiert, von diesem zum Christentum. Nicht von ungefähr. Wir sahen früher eingehender: das Neue Testament ist Vollendung des Alten Bundes, um in mehr als einer Hinsicht auf dem Alten Testament zu basieren; um

es reformieren zu können. Aber ebenfalls gilt: Das Christentum war Vollendung des vorchristlich-adventistischen Heidentums, daher sich der konvertierte Grieche Lukas hier stärker zu Hause fühlen konnte als im althergebrachten Judentum - wie von daher auch die Missionierung des Paulus und ebenfalls des Lukas in den Heidenländern günstigen Boden zur Ausbreitung finden konnte.

Lukas als geborener Grieche, das zeigt in unserem Zusammenhang einmal mehr: Meine Subjektivität in ihrer objektiv studierbaren Naturanlage entscheidet, für welche aussersubjektive Einsicht ich besonders aufgeschlossen bin, was meiner vorwiegenden Veranlagung und Begabung entgegenkommt. Auch da, da sogar besonders, sind Existenz und Essenz unzertrennbar, zeigt sich, wie rechter Existentialismus nicht gleichbedeutend sein muss mit unsachlichem Subjektivismus. Erst im Zusammenspiel aller Begabungen kann grösstmögliche Annäherung an Wahrheit gelingen, kann Katholizität zustandekommen.

Wenn der Prediger die Bedeutung des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte Bericht übers Pfingstereignis mit Anwesenheit der Mutter Jesu totschweigt, kann das schon verwundern, wie verwunderlich, wenn ausgerechnet Deutsche mehrheitlich direkt eine Aversion aufbringen gegen Marienverehrung, wie unsere Theologen so gesehen noch dem 19. Jahrhundert verhaftet sind, wenig geeignet, dem heraufziehenden Matriarchats-Reich zupass zu sein, einem Dritten Gottesreich unter Primat Gottmutter, die sich in der Gottmenschenmutter Maria ihr vornehmstes Ebenbild auserwählt hat, der daher fürs Entwicklung unseres Christlichen eine besondere Zukunftsrolle zufallen dürfte. Diese Befangenheit der Deutschen kann befremden, befand doch schon der Römer Tacitus, die Germanen seien glaubens, dem Weibe sei etwas Göttliches zueigen, sie hätten entsprechend geradezu religiöse

Scheu dem Fraulichen gegenüber. - Das alles hängt wohl auch zusammen mit der Reformation, die Marienverehrung abgeschafft wissen wollte, weil sie angeblich die Verehrung Christi hindere, angeblich trotz Lukasevangelium nicht evangelisch sei.. Katholische Theologen Deutschlands wollen der Ökumene zu willen sein. Schon vor Jahrzehnten schrieb mir ein Lektor aus dem Herderverlag: wir können Sie nicht verlegen, da wir nichts drucken, was mit Maria zu tun hat. Es wurde mir in der Nachfolgezeit denn auch tatsächlich bis heutigen Tages jede Drucklegung katholischerseits verweigert. Die Zukunft wird jedoch zeigen, wie gerade über Maria als Gottmenschenmutter Ökumene Fortschritte gewinnen kann. Das könnte später einmal auf einem III: Konzil als Konzil im Zeichen gelungener Gegensatzvereinigung herausgestellt werden, um entsprechend zukunftssträftig sich zu erweisen. Doch soweit sind wir noch nicht. Erst müssen sich die schroffen Gegensätze austoben, die nach dem II. Vatikanischen Konzil entfesselt wurden, unsereins zwischen die Mühlsteine der Hypkonservativen und der Liberalisten geraten liessen. Bemühen wir uns also weiterhin um Vorbereitung eines späteren III. Konzils!